

**Bericht des Workshops „Für Pessimismus ist es zu spät“
von em. Univ.-Profⁱⁿ Drⁱⁿ Helga Kromp-Kolb (BOKU Wien)**

verfasst von Małgorzata Bogaczyk-Vormayr

„Für Pessimismus ist es zu spät“ – unter diesem Motto versammelten sich die Teilnehmer:innen des Workshops, welcher von Helga Kromp-Kolb gehalten wurde. Das neueste Buch der berühmten Klimatologin, die mit ihrem fundierten Wissen zur Nachhaltigkeit immer wieder die nächste junge Generation Österreichs begeistern kann, war der Input für unsere Begegnung. Was uns im Workshop versammelte, ist die Sorge um die Zukunft der nächsten Generationen, in unseren Gesprächen ging es immer um unsere Studierenden und Schüler:innen. Somit begannen wir mit der Überlegung, ob vielleicht diese Feststellung *Für Pessimismus ist es zu spät. Wir sind Teil der Lösung* ein optimistischer, ermutigender Apell wäre? Ja, es ist spät – die Knappheit der Ressourcen als Folge des falsch definierten Wohlstands und als Grund für sozial-politische Katastrophen... Es ist spät, wir sind eigentlich *verspätet* – möchte man sagen. Aber das würde uns nur in eine Ohnmacht führen.

Wie sehr junge Menschen mit dieser Ohnmacht, mit Unsicherheit, Ängsten und Depressionen zu kämpfen haben, wurde von uns mehrmals angesprochen. Der Klimawandel zeitigt Folgen in unserer Arbeitswelt, im sozialen Leben, sehr stark in den politischen Entscheidungen: die Lösungen werden kurzfristig gedacht, die Verantwortung wird mehrmals abgelehnt, aber wenn man sich sachlich mit den transformativen Initiativen auseinandersetzt, erkennt man auch Bemühungen, Chancen und Fortschritt. „Es geht darum, Lebensqualität neu zu definieren“ – sagte Kromp-Kolb. Je mehr Wissen, desto mehr Entwicklung. Je mehr Achtung für die jungen Menschen, deren ökologische Haltung wir beeinflussen wollen, desto mehr Chance, dass diese selbstständig weiterdenken werden. Professorin Kromp-Kolb empfiehlt ihren Studierenden, eigene Projekte zu starten – eine kleine Initiative, die ihr eigene Umwelt, ihren Freundeskreis oder ihre Nachbarschaft, zu nachhaltigem Verhalten bringen soll. Dadurch würde das konkrete Wissen in der eigenen Umgebung umgesetzt und es entstehen oft neue Aktionsgemeinschaften. Ein „Event“ sei nämlich jeweils nur ein Ergebnis davon, was wesentlich, grundlegend sei, nur eine Folge oder Manifestation davon, worum wir uns wirklich kümmern sollten: um unsere Werte-Haltung. Werte, schilderte die Referentin, würden die Grundlage bilden, über welcher das Strukturelle aufgebaut werde, ausgefüllt dann von unseren Gewohnheiten, verbreiteten Sitte, Verhaltens- und Problemlösungen – und daraus ginge dann ein Ereignis, ein Ergebnis hervor. Welcher Art dieses sein würde – wie spektakulär, wie katastrophal oder wie gut – hinge von dieser unsichtbaren Basis ab: daran also müssten wir arbeiten.

Der Schlüssel zu den guten Lösungen ist immer die Bildung. Wir sind Teil der Lösung – jedes *Wir*: die Generation der Eltern und Großeltern, die junge Generation, die ihre Stimme bei *Fridays for Future* und *Religions for Future* erhebt; *Wir* als Lehrpersonen, die Kinder und Jugendliche dank der Bildung zu einem *Wir* erziehen, welches die zukünftige Gesellschaft gestalten wird. Das war die letzte Meldung aus der Gruppe: Wir sollten unsere Lehre an der KPH, die Curricula der einzelnen Studiengänge, im Hinblick auf die Inhalte der Nachhaltigkeitslehre überprüfen und ergänzen.

Postskriptum: Unser Workshop begann mit einer ganz einfachen, aber überzeugenden Übung: *Verschränken Sie Ihre Arme vor der Brust...* (ja, verschränken Sie, machen Sie jetzt mit!). Welchen Arm haben Sie oben? Den rechten? Den linken? OK, aber machen Sie das jetzt umgekehrt! Und Sie sehen, dass es nicht so einfach geht, nicht sofort, dass es sich ein wenig komisch anfühlt, eine Denkmustellung benötigt... Und doch: Es ist nicht unmöglich!

HELGA KROMP-KOLB

**ÖSTERREICH'S
KLIMA-
PIONIERIN**

**FÜR
PESSIMISMUS
IST ES ZU SPÄT**

**WIR SIND TEIL
DER LÖSUNG**

MOLDEN